

lichkeit nach, bereits in vorchristlicher Zeit: „Der Haas, der Osterhaas hat Eier gelegt!“

Daß gerade dem Hasen zugemuthet wird, seiner Natur zuwider Eier zu legen scheint darauf hinzudeuten, daß dieses Thier einst der Ostara nahe stand, und ihr vielleicht seiner Schnellfüßigkeit wegen dieselben Dienste leistete, welche nach der griechischen Götterlehre die beflügelten Kasse Lampos und Phaeton der Coß erwiesen.

Um die Erinnerung an die gütige Göttin noch wacher zu erhalten, schenkte man den Knaben auch Brode oder Kuchen in Gestalt von Hasen, wie dies in manchen Oberrheinischen Tyrols und Baierns noch jetzt geschieht. Bei uns im Luxemburgischen werden am Nikolaustage den Kindern Hasen aus Lebkuchen geformt geschenkt.

Wenn die Glocken während der letzten Tage der Charwoche schweigen, sagen die Kinder: „Die Glocken sind nach Rom beichten!“ Von dort bringen die Glocken Oster Eier mit. Vom Gründonnerstage bis zum Charfsamstag geht die Schuljugend mit den sogenannten Klibbern (Klappern) und Jarren, um die Gläubigen zum Gottesdienste zu rufen. Als Klibberlohn erhalten sie Oster Eier, die sie am Charfsamstag, Morgens nach dem Gottesdienste, oder auch wohl Nachmittags gemeinschaftlich von Haus zu Haus einsammeln gehen und dann unter sich vertheilen. Diese Eier werden noch am nächsten Tage gefärbt und für die Feiertage als Oster Eier aufbewahrt. An manchen Orten geht auch der Küster oder Glöckner allein, hie und da auch mit den Chorknaben, Oster Eier einsammeln. Um die Gemeinde zu dem Frühamte, in welchem der Herrgott aufgehoben wird zu wecken, lösen am Ostermorgen die erwachsenen Dorfburschen die Schuljugend mit den Klibbern ab. Dafür gehen sie am Nachmittage um und heischen Oster Eier, die sie gewöhnlich bei Wein gemeinschaftlich verzehren.

In den Rampen ziehen, nach Reinsberg-Düringsfeld, am Osterfsamstag die Kinder der ärmeren Klassen auf den Dörfern herum und singen um sich Oster Eier zu erbitten, wobei sie auf Ochsenhäuten blasen um den Pächtern und Gutsbesitzern ihre Ankunft zu verkünden. In einigen Ortschaften macht die ganze Schule einen gemeinschaftlichen Rundzug mit großen Körben, und trifft es sich zufällig, daß zwei solcher wandernden Schulen sich auf ihren Wegen begegnen, so kommt es nicht selten zu erbitterten Kämpfen mit Stock und Faust. Mitunter geht auch der Küster mit dem Feldhüter oder dem Rökchin des Pfarrers von Gehöst zu Gehöst um Oster Eier einzusammeln.

Ähnliche Umzüge, namentlich der Kinder, finden wir in England und in Deutschland vielfach wieder. Bei den Deutschböhmen geschehen sie am Gründonnerstag, weshalb sie an der sächsisch-böhmischen Grenze „Gründorfstche gehen“ genannt werden, und die Gründorfstche-Jungen ihr Lied mit dem Gruße beginnen: „Gelobt sei Christus zu Gründorfstche!“

In Borsarlberg haben diese Züge einen mehr religiösen Charakter angenommen, indem Männer, von Kindern mit Fackeln gefolgt, am Vorabend des Osterfestes von Haus zu Haus ziehen und mit Schalmeien und Zithern die Auferstehungslieder begleiten, welche aus Hunderten von Kehlen der die Spieler umgebenden Volksmassen erschallen. Oster Eier, oder Brod und Wein, die Symbole des heiligen Abendmahls, belohnen das Spiel und werden in großen Körben gesammelt, welche Knaben tragen.

Bei uns im Luxemburgischen wissen die Kinder Nichts vom Osterhasen; sie erhalten die Oster Eier am Ostertage von den Eltern und von den Paten geschenkt. Jedem Pathe muß nämlich drei rothgefärbte Eier austheilen. Auch Erwachsene schenken sich gegenseitig Oster Eier, welche, besonders in Städten, aus Zucker zierlich geformt und mit Reimsprüchlein beschriebenen sind. Am Bregelsonntage (Halbfasten) haben die Burschen ihren Mädchen eine Bregel gekauft; dafür müssen die Mädchen am Ostertage den Burschen die Oster Eier, gewöhnlich drei, geben. In Weiler zum Thurm erhält der Pfarrer von jedem Hause Oster Eier; auf jeden Kommunikanten rechnet die Hausfrau drei Eier. Auch der Dorshirt erhält drei Oster Eier; früher mußte auch der Müller seine Eier haben. Hie und da schenkt man auch dem Lehrer noch Oster Eier. Wenn wir uns erinnern, geht in Aspelt der Küster die Eier aufheben; dasselbe ist in Trisingen, wo der Pfarrer keine Eier erhält, der Fall.

In andern Gegenden bringt der Osterhase die Eier. In „Ueber Land und Meer“